

AM WÖRTERBÜCHER

Deutsch

Sprichwörter

04-1-020 *Die deutschen Sprichwörter* / gesammelt von Karl Simrock. Einl. von Wolfgang Mieder. - Bibliogr. erg. Ausg. - Stuttgart : Reclam, 2000. - 630 S. : Ill. ; 15 cm. - (Universal-Bibliothek ; 8453). - ISBN 3-15-008453-9 : EUR 12.10
[7221]

04-1-021 *Die deutschen Sprichwörter* / Karl Simrock. Einl. von Wolfgang Mieder. - Düsseldorf : Albatros-Verlag, 2003. - 630 S. : Ill. ; 18 cm. - ISBN 3-491-96080-0 : EUR 9.95
[7237]

Karl Simrocks (1802 - 1876) *Deutsche Sprichwörter* (Erstdruck 1846) liegen derzeit in zwei aktuellen Neuauflagen vor: die „bibliographisch ergänzte“ Ausgabe des Reclam-Verlags Stuttgart aus dem Jahre 2000 und ihr leicht vergrößerter, seitenidentischer Nachdruck im Albatros-Verlag Düsseldorf von 2003, der gegenüber dem gelben Reclam-Bändchen einen festen Einband vorweisen kann, dafür aber wesentlich stärkeres und steiferes Papier hat und bei gleicher Seitenzahl entsprechend dicker ausgefallen ist. Beide Ausgaben enthalten – neben einem anonymen, wohl photographischen Porträt Simrocks – die lesenswerte Einleitung des Parömiologie-Experten Wolfgang Mieder sowie eine Reihe von (35) Literaturhinweisen, deren letzter von 1999 stammt. Manchem Benutzer wird es die Lektüre erleichtern, daß der noch im Reprint der Erstausgabe von 1978 verwandte Fraktursatz nun der Antiqua gewichen ist.¹ Simrocks Zusammenstellung von immerhin 12.396 Sprichwörtern, zu denen noch etwa 200 später eingeschobene ohne eigene Zählung treten, gilt immer noch als die populärste deutsche Sprichwörtersammlung, zu der die parömiologisch versierte Volkskundlerin Mathilde Hain etwas grämlich bemerkte: „Der Volkskundler betrachtet die landläufigen Sprichwörtersammlungen, diese Herbarien einst lebendigen Sprachguts, mit einer gewissen Skepsis“.² Diese Distanz ist darauf zurückzuführen, daß die Sammlung Simrocks, im Gegensatz etwa zu

¹ *Die deutschen Sprichwörter* / gesammelt von Karl Simrock. - [Repr. d. Ausg.: Frankfurt a.M.: Brönnner, 1846]. - Dortmund : Harenberg, 1978. - 591, 10 S. - (Die bibliophilen Taschenbücher ; 37). - Mit dem später lebhaft diskutierten Nachwort von Hermann Bausinger.

² *Sprichwort und Rätsel* / Mathilde Hain. // In: Deutsche Philologie im Aufriß / hrsg. von Wolfgang Stammeler. - Berlin : E. Schmidt. - Bd. 3 (1957), Sp. 1903 - 1927; hier Sp. 1906.

derjenigen K. F. W. Wanders (erschienen 1867 - 1880),³ weder Quellenangaben noch Kommentar enthält, etwa Hinweise auf die mundartliche Herkunft oder den soziologischen Rahmen, in den das betreffende Dictum gehört. Sprichwörter durch das Instrument der Feldforschung zu erfassen, damit hatte eben erst Mathilde Hain hundert Jahre später begonnen. Die früheren Sammlungen, und so auch diejenige Simrocks, beruhten fast ganz auf Literaturrezensionen und gingen dazu bis in das klassische Altertum zurück. Die ältesten deutschen Sammlungen bieten allerdings Kommentare, doch handelt es sich entweder um literarisch-sprachliche Überlegungen oder theologisch-philosophische Betrachtungen (Johannes Agricola 1529, Sebastian Franck 1541). Die Volkskunde kann aus Simrocks Kompendium nicht übermäßig Nutzen ziehen; eine ältere Rezension unseres Titels⁴ gibt instruktive Beispiele für die sachliche Erläuterungsbedürftigkeit mancher Eintragungen und faßt zusammen: „Weniger als Nachschlagewerk denn als kulturgeschichtlich aufschlußreiche, gefällige und handliche Anthologie möchte man Simrocks Sprichwörterammlung jedoch in keiner Bibliothek missen.“ Aufmerksam gemacht sei darauf, daß die alphabetische Ordnung des Materials (ohne zusätzliche Register!) auch im Antiqua-Neusatz nach der Rechtschreibung des Erstdruckes erfolgt, was sich besonders bei den Buchstaben C, K und Z auswirkt. Da das von Simrock zur Ordnung herangezogene „Hauptstichwort“ nicht unbedingt den Regeln moderner Schlagwortgebung nachkommt, sollte der Benutzer die sinntragenden Wörter des gesuchten Sprichworts nacheinander im Text aufsuchen, wenn er nicht gleich fündig wird.

Kein Zweifel: Sprichwörter werden heute nur noch selten zum Nennwert oder für bare Münze genommen; ironische Umkehrungen und Nebentöne bestimmen ihre Anwendung in der Gegenwart. Nicht so bei Simrock, der in ihnen eine altväterische Moral zu finden glaubte – so Hermann Bausinger im Nachwort der Ausgabe von 1987 (S. 7). „Eigentliche Sprichwörter entstehen indes heute nur noch selten ... Rascher wechselnde neue Erfahrungen, komplizierte Sachverhalte und Beziehungen unserer Zeit entziehen sich der sprichwörtlichen Verallgemeinerung. Nicht zufällig kommen z.B. Industrie und moderne Technik im Sprichwort nicht vor.“⁵ Sprichwörtliche Redensarten, geflügelte Worte, Sentenzen, Sprüche, Epigramme, Aphorismen, vielleicht sogar Maximen und Reflexionen werden zudem als topisch

³ **Deutsches Sprichwörterlexikon [Elektronische Ressource]** / hrsg. von Karl Friedrich Wilhelm Wander. - Berlin : Directmedia, 2001. - 1 CD-ROM in Behältnis. - (Digitale Bibliothek ; 62). - ISBN 3-89853-162-7 : EUR 99.90 [6920]. - Rez.: **IFB 02-2-408**. - Inzwischen ist diese CD-ROM (wie viele andere Schwestern aus der Familie der **Digitalen Bibliothek**) im Ramsch gelandet: Zweitausendeins bot sie im Merkheft Nr. 188, 2004, März/Apr. auf S. 73 für EUR 19.90 feil. [sh]

⁴ **Die deutschen Sprichwörter** / gesammelt von Karl Simrock. Einleitung von Wolfgang Mieder. - Stuttgart : Reclam, 1991. - 630 S. ; 16 cm. - (Universal-Bibliothek ; 8453). - ISBN 3-15-028453-8 (geb.) : DM 29.80 - ISBN 3-15-008453-9 (kart.) : DM 21.00 [1485]. - Rez.: **IFB 95-4-530**.

⁵ **Sprichwörterlexikon** / Horst und Annelies Beyer. - München : Beck, 1985, S.14.

vorgeprägtes Gemeingut in der Praxis ihrer kolloquialen Nutzung durcheinandergewirbelt. Simrock trennt sehr wohl Sprichwörter von sprichwörtlichen Redensarten, die sich, da sie keine vollständigen Sätze darstellen, einfacher in die eigene Rede integrieren lassen als das syntaktisch, mindestens aber semantisch eine abgeschlossene Einheit bildende Sprichwort. Im übrigen betrachtet er das Sprichwort kaum unter dem Gesichtspunkt aktueller Sprachstudien. Sprichwörter sammeln, das ist Ausdruck derselben Grundhaltung, die ihn und seine Zeitgenossen Volkslieder, Sagen und Märchen sammeln ließ: die Darstellung und Festigung der unsicheren nationalen Identität durch Präsentation vermutlich kollektiver, „volkstümlicher“ Relikte. Daß zum Sprichwort seine weitgehende Anonymität gehört, steht auch heute außer Frage. Simrock sieht in ihnen einen „seit tausend Jahren gehäuften Schatz, zu welchem es [das Volk] selbst seinen gesunden Verstand, seine Sinnes- und Anschauungsweise, seine Rechtsgewohnheiten und Lebenserfahrungen, ja einen Teil seiner Lebensschicksale in goldenen Sprüchen ausgeprägt hat“ (Vorwort, S. 23). Diese Haltung war nicht allgemein mit parömiographischen Sammelinteressen verbunden. Die (kommentierte) Sprichwörtersammlung **Adagia** des Erasmus von Rotterdam beispielsweise (erstmalig 1500), „ein europäisches Ereignis,“⁶ verfuhr hier ganz anders. Dem Sammler wurde späterhin vorgeworfen, er „habe manches als Sprichwort ausgegeben, was er selbst erst dazu gemacht habe. Erasmus hätte sich über diesen Vorwurf sicher mehr gefreut als geärgert, denn ... ihm ging es um den sinngemäßen und dementsprechend wirkungsvollen Einsatz dieser Sprichwörter.“⁷

Belegt Erasmus den nutzungsorientierten, praktischen, ja spielerischen Umgang mit dem Sprichwort, so Sebastian Franck (1540) die ernsthafte, weisheitsvoller Überlieferung verpflichtete Seite des Themas, wie im Vorwort seiner Sammlung ausgeführt: „... ist bei allen Nationen vnd zungen die größt weißheyte aller weisen in solch hoffred vnd abgekürzte Sprichwörter / ... als inn ein verschlossen kasten / alle jrdische vnd ewige weißheyte eingelegt. Es ist auch vnder allen leeren / menschen vrtheylen vnd Sententzen nicht warers noch gewissers dann die Sprichwörter / welche die erfahrung gelert / auch die natur vnd vernunft inn aller menschen hertz vnd mund geschriben vnd gelegt hat.“⁸ Für die Beurteilung Simrocks ist das nicht unwichtig. Er ist Glied eines von zwei Traditionssträngen, und zwar des konservativ zu nennenden, jedenfalls im Hinblick auf die Relation Sprichwort – Weisheit. Allzu einfache historisch-gesellschaftliche Kategorien greifen da allerdings nicht: Franck war ein höchst aufmüpfiger Zeitgenosse,⁹ und Sim-

⁶ ebenda S. 11

⁷ **Adagia** / Erasmus von Rotterdam. Ausgew., übers. und erl. von Theodor Knecht. - Zürich : Manesse-Verlag, 1984. - (Manesse-Bibliothek der Weltliteratur), S. 237 (Nachwort d. Hrsg.)

⁸ **Sprichwörter** : schöne, weise, Klugreden / hrsg. von Sebastian Franck. - Reprograph. Nachdr. der Ausg. Frankfurt a.M. 1548. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1972; Vorwort (unpag.)

⁹ Vgl. **Sebastian Franck** / Will-Erich Peuckert. - München : Piper, 1943. - Peuckerts Biographie macht diesen Aspekt plastisch genug, und das mitten im NS-

rock, mit Heine befreundet und 1830 wegen seiner Begeisterung für die Juli-Revolution als Referendar am Kammergericht in Berlin entlassen, kann man auch nicht gerade einen Quietisten nennen. Aber beide sind konservativ, indem sie die Sprache der Gegenwart als Ergebnis sehr langer Entwicklungslinien auffassen, geeignet, Urweisheit in das Heute zu transportieren. Das hindert nicht die Indienstnahme des Sprichworts durch diese oder jene Partei. Wir schmunzeln über die von Wolfgang Mieder in mehreren Bänden zusammengetragenen „Antisprichwörter“, die ohne ihren konkreten politischen oder Werbeimpuls nicht denkbar sind, und akzeptieren das Sprichwort als Werkzeug gesellschaftlicher Demystifikation in Angela Carters Film **The Company of Wolves** (1984), oder in den ausdrücklich als filmische Sprichwort-Novellen angelegten Filmen Eric Rohmers: „My proverbs will always be either false ones or those token against their grain. I don't believe in proverbs anymore than did Alfred de Musset who also wrote Comedies and Proverbs. It's to show that I have no moralizing intention ... The opposite of any truth is correct. There is no formula for truth; it isn't found in assertions.“¹⁰ Und für das im parteipolitischen Tageskampf der Gegenwart, wenngleich umfunktioniert, nicht ungenutzt gebliebene Dictum „Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen“ bietet Simrock (Nr. 4067) die älteste hochdeutsche Quelle, wenngleich andere Nachweise vermuten lassen, daß die ursprüngliche Form niederdeutsch gewesen sein mag.

Wozu also Simrock? Eine Befragung durch das Düsseldorfer Institut *Intermarket* ergab im Jahre 1984, daß die (West-)Deutschen sich selbst nicht zu denen zu rechnen wünschten, die im täglichen Umgang viel Sprichwörter gebrauchten.¹¹ Sie werden „besonders dann angewendet, wenn man sich lange Redereien ersparen will oder nichts weiter zu sagen weiß. Aber auch auf Partys oder sonst in Gesellschaft greift man zum Sprichwort ... und zum eigenen Trost in unerfreulichen Situationen ... Mehr als die Hälfte der Befragten glaubt auch, daß man durch Sprichwörter und stehende Redensarten oft leichter mit bestimmten schwierigen Situationen fertig wird als mit eigenen Worten.“ Auch wenn die tatsächliche Anzahl der in Europa verbreiteten Sprichwörter (nach einer Schätzung aus dem Anfang der 1960er Jahre) derzeit noch in die Millionen gehen mag – der Herausgeber der **Sprichwörter der Völker**, Karl Rauch, kommt zu einem eher düsteren Bescheid: Nüchtern ließe sich voraussehen, daß die Zeiten nicht mehr sehr fern seien, da das Sprichwort innerhalb der Grenzen des Abendlands einmal völlig ausgestorben und vergessen sein werde und lediglich noch in Büchern und Bibliotheken eine Art Schattendasein friste.¹² Für uns ergibt sich die Bedeu-

Staat. Wiederum ein fast vergessenes Buch, auf das hinzuweisen jede Gelegenheit recht ist. Über Francks **Sprichwörter** vgl. ebenda S. 456 - 471.

¹⁰ Vgl. **Is seeing believing?** : proverbs and the film adaptation of a fairy tale / Donald P. Haase. // In: Proverbium. - 7 (1990), S. 89 - 104; hier: S. 98.

¹¹ Vgl. **Sprichwörter haben kein gutes Image** / Renate L. Mreschar. // In: Der Tagesspiegel. - Berlin. - Nr. 11786. - 1984-07-01.

¹² Vgl. **Sprichwörter der Völker** / hrsg. von Karl Rauch. - Düsseldorf ; Köln : Diederichs, 1963, S. 8.

tung Karl Simrocks gerade aus dieser traurigen Prognose: „Jeder, der an der Materie Gefallen findet, [kann] sich dieser von der Gefahr des Verschüttetwerdens bedrohten Schätze bedienen und daran sein Wissen und seine Erfahrung bereichern.“¹³ Die Charakteristika des Sprichwortgebrauchs in der Gegenwart haben Horst und Annelies Beyer zusammengetragen und ihnen die Definitionsmerkmale der „Kleinmünze der Sprache“ (Simrock) gegenübergestellt; wir müssen uns der Kürze halber mit einer Verweisung auf diesen Aufsatz begnügen.¹⁴ Schließlich und endlich: es gehen viele Reden in einen Wollsack – doch: wohl anfangen ist gut, wohl enden ist besser (Simrock Nr. 8280 und 2059).

Willi Höfig

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹³ Ebenda, S. 9.

¹⁴ Vgl. Anm. 5, S. 5 - 6.